

Nehmen wir mit Hartig an, es entstände eine principielle (etwa eine patentrechtliche) Frage, ob und warum der Schubkarren eine Maschine ist, oder nicht. Weisbach drückt sich in den früheren Auflagen seiner Ingenieur- und Maschinenmechanik folgendermaßen aus: „Bei einem gewöhnlichen Schubkarren sind die drei Haupttheile ganz mit einander vereinigt; die Handhaben lassen sich als den kraftaufnehmenden, die Schenkel als den fortpflanzenden und der Kasten als den ausübenden Maschinenteil ansehen, doch machen alle drei einen Körper aus.“ Dagegen äussert sich Reuleaux: „Die Wahl des Schubkarrens als Beispiel ist nicht glücklich, da derselbe wirklich keine Maschine ist.“ In Anbetracht dieser Äusserung hat G. Herrmann in der 5. Auflage der Weisbach'schen Mechanik den Schubkarren nicht mehr unter den Maschinen aufgeführt. Dagegen bespricht Rühlmann in seiner Maschinenlehre den Schubkarren eingehend als Maschine. Indem nun Hartig seinen Standpunkt beibehält, sagt er: „Wie er da vor uns steht, leer, in Ruhe, ist der Schubkarren ein Mechanismus, und zwar ein solcher mit zwei Gliedern; setzen wir ihn leer in Bewegung, so ist er ein Getriebe, füllen wir ihn mit Erde oder Sand oder Bauschutt, den wir mit seiner Hülfe an einen vorgeschriebenen Ort transportiren, so ist er eine Maschine, und zwar eine vollständige Maschine, die Triebzeug, Getriebe, Werkzeug (nicht hat, sondern) zugleich ist.“

Nach Engelmayr übt der Techniker eine

Kunst aus. Wie die Kunst des Künstlers auf die Schönheit, so ist die Kunst des Technikers auf den Nutzen gerichtet. Diesen Unterschied kennzeichnen die Wörter „künstlerisch“ und „künstlich“.

Jedes technische Erzeugniss (das, neu entstehend, Erfindung heisst) besteht entweder in einem Gegenstand oder in einem Arbeitsverfahren, welch letzteres wieder ohne körperliche Gegenstände unausführbar ist.

Jedes körperliche technische Gebilde, das aus Einzeltheilen zusammengestellt wird, heisst „Construction“; es erfüllt seine technische Aufgabe entweder unter Ausführung gegenseitiger Bewegungen seiner Einzeltheile oder ohne die Möglichkeit solcher Bewegungen. Im ersten Falle heisst die Construction „Maschine“, im zweiten heisst sie „Bauwerk“.

1. „Construction“ im weiten Sinne heisst ein künstliches körperliches Gebilde, welches entweder unter gegenseitiger Bewegung seiner Theile oder ohne die Möglichkeit solcher Bewegungen eine technische Aufgabe löst.

2. „Maschine“ heisst eine Construction, die auf mechanischem Wege ihre technische Aufgabe löst, indem ihre Theile relativ bestimmte Bewegungen ausführen.

3. Der kinematische Bestand einer Maschine heisst „Mechanismus“.

4. Der gestaltliche Bestand einer Maschine heisst „Construction im engen Sinne“.

## Verein deutscher Chemiker.

Der Berliner Bezirksverein hat in der ersten Etage der Josty'schen Conditorei am Potsdamer Platz für seine Mitglieder und durch dieselben eingeführte Gäste ein Lesezimmer eingerichtet. Daselbe ist Montag und Donnerstag Abends von 7 bis 9 Uhr geöffnet. Alle in Berlin sich länger oder kürzer aufhaltenden Vereinsmitglieder sind zum Besuch freundlichst eingeladen. Eine Anzahl gelesener Zeitschriften ist von Mitgliedern und Gönnern des Vereins bereits gestiftet worden; doch ergeht an alle Vereinsmitglieder die Bitte, das neue Unternehmen durch Zuwendung von Zeitschriften unterstützen zu wollen. Etwaige Zusendungen werden erbeten unter der Adresse:

*Berliner Bezirksverein deutscher Chemiker, Berlin W., Café Josty, Potsdamer Platz.*

Dr. K. Süvern, Schriftführer.

## Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

### Bezirksverein für Sachsen und Anhalt.

Bericht über die Sommerversammlung in Ballenstedt a. H. am Sonntag den 11. September 1898. Die Sitzung wird im Saale des „Grossen Gasthofes“ zu Ballenstedt durch Director Dr. Krey um 11 Uhr 45 Minuten eröffnet. Anwesend sind 25 Personen.

Der Vorsitzende begrüßt die Versammlung und nimmt Bezug auf die Tagesordnung. Knüpft dieselbe einerseits an zwei wichtige Ereignisse des Jahres an, nämlich den 3. internationalen Congress

für angewandte Chemie in Wien und die Hauptversammlung unseres Vereins in Darmstadt, so trage sie anderseits dem Interesse Rechnung, welches der Kaliindustrie im Bezirksverein Sachsen-Anhalt allseitig entgegengebracht werde. Vom chemischen Gesichtspunkte zwar sei das letzte Thema bereits auf der Hauptversammlung in Halle a. S. durch Dr. Kubierschky erschöpfend behandelt worden, der heutige Redner werde nun die geschichtliche Entwicklung und die volkswirthschaftliche Bedeutung der Kaliindustrie darlegen.

Es wird dann in die Tagesordnung eingetreten

und Director Dr. von Grueber hält seinen Vortrag: „Die internationalen Congresse für angewandte Chemie.“

Er komme der Aufforderung, so begann der Vortragende, gern nach, da, wie seine weiteren Auslassungen zeigen würden, er für diese Congresse sehr viel übrig habe. Er wolle zuerst die Genesis der Congresse, dabei ihre fortschreitende Organisation und sodann die Ziele, welchen dieselben zusteuerten, näher beleuchten, und hoffe aus ihrer Entwicklung die Überzeugung bei den Zuhörern hervorzurufen, dass die internationalen Congresse für angewandte Chemie eine Zukunft haben dürfen und deshalb wohl verdienten, dass zu lebhafter Beteiligung aufgefordert werde.

Der Vortragende erläuterte sodann, wie der Gedanke, einen internationalen Congress zusammenzurufen, im Jahre 1893 von einigen namhaften belgischen Chemikern gefasst und durch die belgische Regierung in der Weise zum Ausdruck gelangt sei, dass dieselbe an sämmtliche Regierungen eine Aufforderung erliess zur Beschildung des auf den 4. August 1894 in Brüssel anberaumten 1. internationalen Congresses für angewandte Chemie. Es war wohl begreiflich, dass bei der Eröffnung im Palais des Académies zu Brüssel durch den Herrn Minister der Landwirtschaft, Industrie und öffentlichen Arbeiten, Herrn de Bruye, eine nicht sehr grosse Anzahl (etwa 100 Theilnehmer) sich eingefunden hatte, denn naturgemäss beschleicht die Meisten in diesem so congressreichen Jahrhundert das Gefühl, „ob etwas daraus wird“, ob es lohnt, Reise und Zeit der Sache zu widmen.

Jedenfalls zeigte schon dieser Congress in dem Bericht des Generalsecretärs Herrn Sachs, dass ein zielbewusstes Vorbereiten dafür stattgefunden hatte. Es wurden 4 Sectionen: 1. Zuckerchemie, 2. landwirtschaftliche Chemie, 3. Nahrungsmittel und öffentliche Gesundheitspflege, 4. biologische Chemie constituit und die Vorsitzenden hierfür gewählt. Es würde zu weit führen, die Arbeiten derselben speciell zu beleuchten, nur sei erwähnt, dass wichtige internationale Fragen, wie die Analyse des Chilisalpeters, die wohl mit den Congressgedanken hervorgerufen hatte, nicht nur besprochen wurden, sondern auch Resolutionen zeitigten, durch welche die Differenzmethode verbannt und die directe Stickstoffbestimmung als allein maassgebend hingestellt wurde.

Als nicht von zu unterschätzender Wichtigkeit zeigte sich auch der persönliche Verkehr, welcher durch die wirklich opulenten Veranstaltungen seitens der Behörden und mehrerer Industrieller, z. B. der Anglo Continental Guanowerke, in der besten Weise gefördert wurde.

Für die Tagung des nächsten Congresses im Jahre 1896 war Paris gewählt worden, und hier konnte man schon erkennen, dass der in Brüssel gemachte Versuch die verdiente Aufmerksamkeit bei den Fachgenossen hervorgerufen hatte. Eine gewiss mühevolle, aber glänzend sich erweisende Vorbereitung war von dem Präsidenten M. Lindet und dem Generalsecretär M. Dupont geleistet. Drei Druckschriften in Broschürenform gingen in aller Herren Länder, um die zukünftigen Arbeiten zu skizzieren und einzuladen zur Theilnahme. Die 3. Broschüre enthielt ein gut durchgearbeitetes

Congressreglement und die Eintheilung in 10 Sectionen. So konnte vom Ehrenpräsidenten M. Berthelot am 27. Juli 1896 unter Theilnahme von fast 1000 Mitgliedern der Congress in der Sorbonne zu Paris eröffnet werden.

Der umfassende Geschäftsbericht des Generalsecretärs über die Vorbereitungen und die Wahl der Präsidenten für den Congress und die Sectionen schloss die interessante constituirende Sitzung.

In 60 in den verschiedenen Sectionen abgehaltenen Sitzungen wurde gar manche wichtige Frage lebhaft discutirt und bedeutende Resolutionen konnten am Tage der Schlussitzung, d. 5. August, gefasst bez. durch diese 2. Generalversammlung bestätigt werden.

Für den nächsten Congress wurde in dieser Schlussitzung Österreichs Capitale Wien gewählt, Herrn Director Strohmer das Generalsecretariat übertragen und der Congress durch eine Rede des Minister Henry Boucher geschlossen. An Vergnügungen und Ausflügen nach grossindustriellen Werken oder interessanten Punkten der Umgebung wurde fast des Guten in Paris zu viel geboten, so dass an die physischen Kräfte, die schon durch geistige Arbeit in den Sitzungen angespannt waren, hohe Ansprüche gestellt wurden. Wer Paris kennt, weiß, welch ein Genuss es ist, die monumentalen Bauwerke Notre-Dame, père Lachaise, Versailles u. s. w. zu bewundern, auf dem tour Eiffel zu dinieren, die Werke von Christoffle, die Manufacture des Gobbelins und das berühmte Institut Pasteur's zu besichtigen.

Auch der 3. internationale Congress in Wien, welcher vom 27. Juli bis 3. August dieses Jahres tagte, hatte durch die rastlosen Vorbereitungen des Präsidenten Ritter von Perger und des Generalsecretärs Director Strohmer ungefähr die gleiche Anzahl Mitglieder zum Congress herangezogen, und die zahlreich angemeldeten Vorträge liessen eine Eintheilung in 12 Sectionen richtig scheinen.

So konnte denn der Congress von dem Präsidenten in der Universitätsaula mit dem frohen Hinweis eröffnet werden, dass auch dieser Congress sich würdig den vorhergehenden anreihen und, auf dem betretenen Wege weiter arbeitend, die Ziele der angewandten Chemie fördern werde, und der Geschäftsbericht des Generalsecretärs Director Strohmer bestätigte diese Hypothese durch die gründlich gepflogenen Vorbereitungen in vollem Maasse.

An diesem 3. Congresse zeigte sich die fortschreitende Entwicklung deutlich und es sei deshalb gestattet, die einzelnen Momente hierfür besonders zu betonen.

Vor Allem war als wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen, dass schon das Congressreglement 3 Sprachen, deutsch, französisch und englisch, als Congresssprachen bezeichnete und in allen drei fand auch die Begrüssung des Ehrenpräsidenten Herrn Hofraths Bauer statt, wir möchten sagen symbolisch für das internationale Wesen der Congresse; in allen drei Sprachen wurde auch in den Sectionen verhandelt und so soll es hoffentlich bleiben für den nächsten und alle kommenden Congresse. Ein wesentlicher Fortschritt war ferner zu nennen, dass ein eigenes Tageblatt für den Congress durch die Municipizenz der Eigentümer und Herausgeber der Österreichischen Chemikerzeitung,

Herrn Dr. Hans Heger und Dr. Eduard Stiassny, herausgegeben wurde. Dasselbe brachte in dankenswertester Weise das Tagesprogramm, die Mitgliederliste, die Protocolle der Sectionssitzungen und in ausführlicher Weise die Reden der Eröffnungs- und Schlussitzungen, so dass Jeder sich genügend unterrichten konnte.

Die Schlussitzung brachte dann einen hoffentlich sich als richtige Maassnahme herausstellenden dritten Fortschritt, indem der nachfolgende Antrag des Vortragenden zur einstimmigen Annahme gelangte:

„Da die Geschäfte der internationalen Congresse sich mit der weiteren Entwicklung derselben nicht vereinfachen, sondern vermehren, so dass die Vorbereitung sowohl, als auch die Abwicklung eine grosse Geschäftslast involviret, so beantrage ich, ein ständiges internationales Comité zu wählen, das die Arbeiten des Congresses in Fluss hält, dadurch die Resultate fordert und dem jeweiligen Organisationscomité vorarbeitend und helfend zur Seite steht, weshalb auch der jeweilig für den nächsten Congress gewählte Präsident den Vorsitz in demselben führt.“ Dr. von Grueber.

Diesem Comité würde dann obliegen, die möglichst baldige Vollendung des offiziellen Protocols vom verflossenen Congress zu unterstützen und die Thätigkeit der nächsten Specialcommission zum Abschluss ihrer Arbeit anzuregen, ferner die Referate für den kommenden Congress zu sichten, damit keine Specialthematik, sondern nur solche, die wirklich internationale Interessen involviren, zur Verhandlung gelangen und, last not least, die Zeit für den nächsten Congress zu bestimmen und durch seine Mitglieder für eine zahlreiche Beschickung des Congresses durch immer mehr Männer von hervorragender Bedeutung Sorge zu tragen.

In der Schlussitzung handelte es sich sodann noch um die Ortsbestimmung für den 4. Congress. Die Franzosen hatten schon im Jahre 1896 für 1900 nach Paris eingeladen und wiederholten diese Einladung mit Berufung darauf, dass die daselbst stattfindende Weltausstellung einen Attractionspunkt hierfür bilde. Prof. Dr. Fischer-Göttingen beantragte im Namen des Vereins deutscher Chemiker eine 4jährige Pause, also bis 1902 und lud persönlich allgemein nach Deutschland ein<sup>1)</sup>. Dr. von Grueber lud im Namen mehrerer grosser Vereine für 1900 nach Berlin ein. Nach längerer Debatte wurde Paris bestimmt, nachdem Dr. von Grueber erklärt hatte, dass er eine 4jährige Pause in der raschelbigen Zeit für zu lange halte und die Überzeugung aussprach, dass seine Auftraggeber einverstanden seien, wenn die liebenswürdige Einladung, zum Ausstellungsjahr nach Paris zu kommen, angenommen werde, und Professor Moisson ward zum Präsidenten des 4. internationalen Congresses für angewandte Chemie gewählt.

Dies war die Genesis und Organisation der Congresse bis heute, wobei nur noch zu erwähnen bleibt, dass auch das Vergnügungsprogramm in Wien ein äusserst reichhaltiges war, in welchem wie in Paris im Hôtel de Ville der Empfang auf dem

schönen Rathause neben dem Begrüssungsabend den Glanzpunkt bildete.

Es ist ja klar, dass diesen Congressen nie eine legislatorische Macht innewohnen wird, aber die Gesetzgebung jedes Staates wird bei ihren Berathungen von den auf den internationalen Congressen festgelegten Momenten ganz sicher Act nehmen und das ist das Hauptziel der Congresse.

Dieses Ziel immer besser zu erreichen, ist die sorgfältigste Auswahl der Verhandlungsthematik, so dass nur solche von internationalem Interesse zur Verhandlung gelangen, und die Heranziehung aller hervorragenden Männer für die Berathungen nöthig. Wünschenswerth wäre wohl ferner eine Einschränkung des Vergnügungsprogramms, um immer mehr die ernste Arbeit in den Vordergrund zu drängen.

Es ist wohl sicher, so schloss der Vortragende, dass solche internationalen Congresse zur Hebung des Chemikerstandes und seiner Arbeiten wesentlich beitragen können und ist deshalb eine Agitation für dieselben wohl angezeigt.

Nach Schluss des Vortrages fragt der Vorsitzende bei dem Redner an, ob hinsichtlich eines internationalen Congresses in Berlin bereits etwas verlaute. Der Vortragende beantwortet die Frage dahin, dass in Wien beschlossen worden sei, den 4. internationalen Congress 1900 in Paris abzuhalten, auf seine Anregung sei indessen als Ort des 5. Congresses im Jahre 1902 Berlin in Aussicht genommen.

Professor Dr. H. Erdmann gibt der Meinung Ausdruck, dass ein wichtiger Gegenstand, der sich für die Behandlung auf internationalen Congressen eigne, die Festlegung der Atomgewichte sei. Die in Deutschland vorhandenen Bestrebungen, die Einheit des Wasserstoffatomgewichtes zu verlassen, gäben Anlass zu schweren Bedenken und seien keineswegs zu billigen. Schon deshalb nicht, weil es ausgeschlossen sei, dass das Ausland einen solchen Schritt mitmachen werde. Dies wäre eine Frage, welche gerade einen internationalen Congress beschäftigen müsste.

Den 2. Punkt der Tagesordnung erledigt Bergmeister H. Paxmann, welcher über „Die wirtschaftliche Bedeutung der Kaliindustrie“ spricht. Dieser anderthalb Stunden währende Vortrag ist auszugsweise nicht wiederzugeben. Die Veröffentlichung des Vortrages, welche Dr. H. Precht in der sich anschliessenden Discussion befürwortet, wird für später in Aussicht gestellt. Dr. Precht gibt dann einige sachliche Ergänzungen zu dem Gehörten, indem er besonders den Zusammenhang betont, welcher zwischen der Entwicklung der Kaliindustrie und der Industrie der phosphorsäurehaltigen Düngemittel besteht.

Dr. v. Grueber hebt die Wichtigkeit der Frage hervor, inwiefern die ausländischen Pflanzenculturen tatsächlich von unserem heimischen Kalibergbau abhängig sind, und fragt an, ob Zuckerrohr unter allen Umständen Kali zur Düngung brauche? Director Dr. v. Lippmann erwiedert hierauf ausführlich, indem er sich über die Fortschritte der colonialen Zuckerfabrikation verbreitet, wie sie namentlich auf Java durch die rastlose und planmässige Arbeit der holländischen Versuchsstationen zu Tage getreten seien; er stellt fest,

<sup>1)</sup> Vgl. S 773 und 875 d. Z.; d. Red.

dass bei Zuckerrohr, sofern es dauernd auf demselben Boden gebaut werden sollte, allerdings die Kalidüngung ebenso erforderlich sei wie beim Rübenbau.

Der letzte Vortrag betreffend Berichterstattung von Dr. E. Erdmann über die Hauptversammlung in Darmstadt wird wegen der sehr vor-

gerückten Zeit von der Tagesordnung abgesetzt und auf die nächste Versammlung verschoben.

Schluss der Sitzung 2 Uhr 30 Minuten. Ein gemeinsames Mittagsmahl vereinigte dann die Theilnehmer der Versammlung.

In Vertretung des Schriftführers:  
Dr. E. Erdmann.

### Zum Mitgliederverzeichniss.

#### I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden vorgeschlagen:

- Albert Behrle**, Chemiker der Badischen Anilin- u. Sodaefabrik, Ludwigshafen a. Rh. (durch Dr. Schönherr).  
**Carl Francke**, Director der Berliner Accumulatorenfabrik, G. m. b. H., Schöneberg bei Berlin, Hauptstr. 129 (durch Dr. Peters). B.  
**William A. Hall**, Fabrikbesitzer u. Chemiker, Bellows Falls, Ut., U. St. of America (durch S. Ferenczi). B.  
**Em. Lecocq**, Vorstand des Laboratoriums der Société de Couillet, Couillet, Belgien (durch F. Lüty).  
**Dr. Wilh. Lenz**, Approbirter Nahrungsmittelchemiker und ständiger Sachverständiger der Gerichte, Halle, Albrechtstr. 13 (durch F. Lüty). S.-A.  
**Dr. Loevy**, President of the Chemical and Metallurgical Society of South Africa, Johannesburg, P. O. Box 778 (durch Dr. Bergmann und F. Lüty).  
**Dr. Max Mandt**, Chemiker der Badischen Anilin- u. Sodaefabrik, Ludwigshafen a. Rh. (durch Dr. Raschig).  
**Dr. E. Marchwald**, Berlin W., Maassenstr. 11 (durch Dr. Henriques). B.  
**Dr. Aug. Neffgen**, Siegburg (durch Dr. Rung).  
**Dr. M. Oesterreich**, Chemiker, Zabrze, O.-S., Redenhütte (durch Edm. Jensch). O.-S.  
**Dr. Ohm**, Fabrikbesitzer, Cölln-Meissen a. d. Elbe (durch Prof. von Cochenhausen). S.-T.  
**Dr. phil. Friedr. Schlosser**, Chemiker, Höchst a. M., Staufenstrasse 24 (durch Dr. Cunze). F.  
**Dr. Karl Schwandner**, i. F.: Pfeiffer & Dr. K. Schwandner, Ludwigshafen a. Rh. (durch Dr. Schönherr).  
**Dr. Simon Thomas**, Chemiker der niederländischen Marine, Amsterdam, Alexanderkade 3 (durch Prof. F. Fischer).

#### II. Wohnungsänderungen:

- Byck, Dr. H., Berlin N., Luisenstr. 67.  
 Bromberg, Dr. Otto, Halensee, Hobrechtstr. 12a.  
 Dohrn, Dr. Max, Karlsruhe, Lacknerstr. 3.  
 Düring, Dr. Franz, Genf, Rue du Mont-Blanc 14, Pension Picat.  
 Erlwein, Dr. Georg, Berlin SW., Gneisenaustr. 102 III.  
 Eschent, Dr. Rich., Danzig, Reitbahn 21.  
 Ferber, Dr. E., Hannover, Ifflandstr. 28 I.  
 Fischer, Dr. H., Berlin W., Derfflingerstr. 25 III.  
 Fritzsche, Dr. P., Leipzig, Czermaks Garten 12.  
 v. Gartzen, Dr. Paul, Berlin O., Marcusstr. 3 II.  
 Gaugler, Stud. chem., Charlottenburg, Gutenbergstr. 11 II.  
 Gradenwitz, Dr. Felix, Greifswald, Steinstr. 4.  
 Grossheim, Dr. Hans, Puchheim bei München.  
 Grüneberg, Richard, Köln, Volksgartenstr. 44.  
 Hecker, Dr. B., Stassfurt, Schlossfreiheit.  
 Heller, Dr. Hans, Dellbrück, Bez. Köln, Elektrochemische Industriegesellschaft m. b. H.  
 Herde, Dr. Jos., Schwientochlowitz, Theerproductenfabrik von Rud. Rüters.  
 Hirschlaaff, Martin, Berlin NW., Mittelstr. 43 I.  
 Holde, Dr. D., Charlottenburg, Kantstr. 138.  
 Iffland, Werner, Friedenau, Cromachstr. 55 III.  
 Kloeters, Dr. A., Berlin N., Elsasserstr. 76 II.  
 Lithauer, Dr., Berlin W., Lützowstr. 105.  
 Loebell, Dr. W., Cementwerke von E. Schwenk, Altmendingen, O.-A. Ehingen a. D.  
 Lubberger, Dr. Hans, Frankfurt a. M., Hermesweg 41.  
 Markfeldt, Dr. Oskar, Worms, Speiererstr. 51.  
 Merck, Dr. Willy, i. F.: E. Merck, Darmstadt, Mühlstr. 33.  
 Metzke, Dr. H., Dresden-A., Reichenbachstr. 17 I.  
 Müller, Dr. H., Director des Kohlensäurewerkes Kupferdreh.  
 Rawitzer, Dr. J., Krefeld, Bäckerpfad, Adr.: Krefelder Blaukalifabrik.  
 Rittscher, J., Berlin NW., Brückenallee 18 I.  
 Rosenthal, Dr. G., Berlin W., Eislebenerstr. 3.  
 Ruffert, Fabrikdirector, Freiberg i. S., Kirchgasse 15.  
 Schwarz, Dr. Fritz, Berlin NW., Spenerstr. 28 II.  
 Strohmer, F., Wien I, Elisabethstr. 18.  
 Thieme, Dr., Neu-Babelsberg, Centrale für wissenschaftlich-technische Untersuchungen.  
 Ullmann, Dr. Carl, Frankfurt a. M., Rossmarkt 11 II.  
 Voigt, M., Berlin SW., Teltowerstr. 28.  
 Werner, Dr. R., Ludwigshafen a. Rh., Wörthstr. 4.  
 Witt, Dr. O., Mannheim, L 14 2 III.  
 Ziegele, Dr. E., Klein-Sachsenheim (Württemberg).

### Der Vorstand.